

Stadt Heidelberg

Drucksache:
0 1 2 3 / 2 0 2 4 / I V

Datum:
11.09.2024

Federführung:
Dezernat II, Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Beteiligung:

Betreff:

**Heidelberg-Studie 2023 - Leben und Teilhabe in
Heidelberg**

Informationsvorlage

Beschlusslauf

Die Beratungsergebnisse der einzelnen Gremien beginnen ab der Seite 2.2 ff.
Letzte Aktualisierung: 07. Oktober 2024

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Kenntnis genommen:	Handzeichen:
Stadtentwicklungs- und Bauausschuss	24.09.2024	Ö	() ja () nein () ohne	

Zusammenfassung der Information:

Der Stadtentwicklungs- und Bauausschuss nimmt die Information zur Heidelberg-Studie 2023 zur Kenntnis.

Finanzielle Auswirkungen:

Bezeichnung:	Betrag in Euro:
Ausgaben / Gesamtkosten:	
• Bürgerumfragen (Heidelberg-Studie 2023)	Ca. 47.000
Einnahmen:	
• keine	
Finanzierung:	
• Ansatz im Teilhaushalt 2023/24 des Amtes für Stadtentwicklung und Statistik für die Heidelberg-Studie 2023 (Ergebnishaushalt)	50.000
Folgekosten:	
• keine	

Zusammenfassung der Begründung:

Die Stadt Heidelberg führt seit 1994 Bürgerumfragen durch. Die Ergebnisse der aktuellen Heidelberg-Studie 2023 werden vorgestellt.

Sitzung des Stadtentwicklungs- und Bauausschusses vom 24.09.2024

Ergebnis der öffentlichen Sitzung des Stadtentwicklungs- und Bauausschusses vom 24.09.2024

1.1 Heidelberg-Studie 2023 - Leben und Teilhabe in Heidelberg Informationsvorlage 0123/2024/IV

Als Tischvorlage wird der Sachantrag der CDU-Gemeinderatsfraktion (Anlage 03 zur Drucksache 0123/2024/IV) vom 24.09.2024 an die Gremienmitglieder verteilt. Digital liegt dem Sitzungsleiter ein Sachantrag der Fraktion Die Linke/Bunte Linke (Anlage 04 zur Drucksache 0123/2024/IV) vor, der kurz vor Beginn der Sitzung eintraf.

Erster Bürgermeister Odszuck eröffnet den Tagesordnungspunkt mit der Vorstellung der Vorlage und begrüßt Herrn Diesing, der als Geschäftsführer der DIMA Marktforschung GMBH die diesjährige Studie durchgeführt hat. Herr Diesing stellt anhand der Power Point Präsentation (Anlage 02 zur Drucksache 0123/2024/IV) die Ergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsbefragung im Juli 2024 ausführlich vor.

Stadträtin Prof. Dr. Marmé stellt folgenden **Antrag**:

Wir beantragen aufgrund der angespannten Haushaltssituation, die Heidelberg-Studie nicht mehr jährlich, sondern im 2-Jahres-Rhythmus durchzuführen und zu veröffentlichen.

Stadträtin Stolz stellt folgenden **Antrag**:

Die Heidelberg-Studie wird auch in den Bezirksbeiräten, dem Beirat für Menschen mit Behinderungen, dem Migrationsbeirat sowie dem Jugendgemeinderat vorgestellt, damit diese die Möglichkeit haben, sie betreffende Themen zu beraten und ggfls. Sachanträge zu stellen.

Die zusammenfassende Gesamtschau der Beratungen wird im Stadtentwicklungs- und Bauausschuss nochmal vorgestellt.

In der folgenden Diskussion werden im Wesentlichen angesprochen, der Bedarf an konsumfreien Zonen, die Aufnahme weiterer Sprachen bei der Umfrage, die notwendige zeitliche Taktung der Studie, eine möglichst zusammengefasste Vorstellung für Bezirksbeiräte und Beiräte und die haushalterische Situation der Stadt, die bei Maßnahmen zu berücksichtigen sei.

Stadträtin Stolz bittet um Auswertung der jeweils zwei Einkommensbereiche bis unter 2.600 € und 2.600 € und bis unter 4.000 €, damit sich ermitteln lasse, ab welchen Einkommengenau die 50 % Grenze zur Antwort: „Unser Haushaltseinkommen reicht für die Freizeitaktivitäten der Kinder nicht aus“, erreicht wird. Erster Bürgermeister Odszuck sagt dies zu.

Erster Bürgermeister Odszuck sowie Frau Dr. Bloem, Leiterin des Amtes für Stadtentwicklung und Statistik legen die Sicht der Verwaltung dar:

Der Vertrag mit der DIMA Marktforschung GMBH laufe, vorbehaltlich der Haushaltsverhandlungen der Stadt, noch weitere 3 Jahre. Die Studie für das Jahr 2024 laufe aktuell mit dem Schwerpunkt: Junge Menschen. Die Fragen würden jährlich überarbeitet, 30 davon jährlich variabel gestellt. Gerne werde man auch den anderen Gremien sowie der Öffentlichkeit die Heidelberg Studie vorstellen, bitte jedoch darum, die Bezirksbeiräte nicht jeweils einzeln zu informieren, auch weil viele Datenergebnisse nicht auf Stadtteilebene, sondern gesamtstädtisch erhoben worden seien.

Erster Bürgermeister Odszuck stellt zunächst den **Antrag** der CDU-Fraktion zur Abstimmung:

Wir beantragen aufgrund der angespannten Haushaltssituation, die Heidelberg-Studie nicht mehr jährlich, sondern im 2-Jahres-Rhythmus durchzuführen und zu veröffentlichen.

Abstimmungsergebnis: abgelehnt mit 7:7:1 Stimmen

Stadträtin Stolz stellt den folgenden **modifizierten Antrag** der Fraktion Bunte Linke/ Die Linken, über den Erster Bürgermeister Odszuck abstimmen lässt:

Die Heidelberg-Studie wird in einer öffentlichen, gerne hybriden, Veranstaltung vorgestellt. Dabei solle man die Bürgerschaft über die öffentlichen Kanäle, die Mitglieder der Bezirksbeiräte, dem Beirat für Menschen mit Behinderungen, dem Migrationsbeirat sowie dem Jugendgemeinderat jeweils mit persönlicher Einladung, dazu eingeladen. Nach der Vorstellung solle die Möglichkeit bestehen, die vorgestellten Themen zu beraten.

Die zusammenfassende Gesamtschau der Beratungen wird nochmal vorgestellt.

Abstimmungsergebnis: angenommen mit 13:1:1 Stimmen

Zusammenfassung der Information:

Der Stadtentwicklungs- und Bauausschuss nimmt die Information zur Heidelberg-Studie 2023 zur Kenntnis.

Es ergehen folgende Arbeitsaufträge (in fett gehalten):

- *Es werden die jeweils zwei Einkommensbereiche bis unter 2.600 € und 2.600 € und bis unter 4.000 € so ausgewertet, dass sich ermitteln lässt, ab welchem Einkommen genau die 50 % Grenze zur Antwort „Unser Haushaltseinkommen reicht für die Freizeitaktivitäten der Kinder nicht aus“, erreicht wird.*
- *Die Heidelberg-Studie wird in einer öffentlichen, hybriden, Veranstaltung vorgestellt. Die Bürgerschaft wird über die öffentlichen Kanäle, die Mitglieder der Bezirksbeiräte, dem Beirat für Menschen mit Behinderungen, dem Migrationsbeirat sowie dem Jugendgemeinderat jeweils mit persönlicher Einladung, dazu eingeladen. Nach der Vorstellung soll die Möglichkeit bestehen, die vorgestellten Themen zu beraten. Die zusammenfassende Gesamtschau der Beratungen wird nochmal vorgestellt*

gezeichnet
Jürgen Odszuck
Erster Bürgermeister

Ergebnis: Kenntnis genommen mit Arbeitsauftrag an die Verwaltung

Begründung:

Die Heidelberg-Studie 2023 ist die achtzehnte Bürgerumfrage seit 1994, die in dieser Reihe durchgeführt wurde. Die Befragung findet seit 2012 jährlich statt. Die Heidelberg-Studie erhebt repräsentative Stimmungsbilder der Heidelberger Bevölkerung zu aktuellen Themen, die für die stadtentwicklungsstrategische Planung relevant sind.

Die Heidelberg-Studie 2023 wurde im Auftrag der Stadt Heidelberg von der DIMA Marktforschung GmbH in Mannheim durchgeführt. Die Umfrage fand erstmals überwiegend **online** statt, wobei Personen ohne Online-Zugang auch **telefonisch** oder **schriftlich** teilnehmen konnten, sodass niemand von der Teilnahme ausgeschlossen wurde. Die Erhebung fand im November 2023 statt. Es wurden **2.462** Personen ab 16 Jahren befragt, die ihren Wohnsitz in Heidelberg haben. Die Befragung stand erstmals sowohl in Deutsch als auch in **Englisch** zur Verfügung.

Neben wiederkehrenden Fragen zum Leben in Heidelberg lag der Schwerpunkt in diesem Jahr auf dem Thema **Teilhabe** in Heidelberg. Insbesondere Teilhabemöglichkeiten für Menschen in schwierigeren Lebenslagen wurden thematisiert. Zu den Erkenntnissen der Heidelberg-Studie 2023 zählen unter anderem:

- Insgesamt 95 Prozent der Befragten geben an, sich **in Heidelberg wohl zu fühlen**. Wie in den vergangenen Jahren befindet sich dieser Wert auf einem hohen Niveau. Die Werte haben sich von ‚sehr wohl‘ zu ‚eher wohl‘ verschoben. Auch bei der Frage, wie wohl sich die Bürger in ihrem Stadtteil fühlen, ist diese Verschiebung festzustellen.
- Die **wirtschaftlichen Rahmenbedingungen** in Heidelberg werden von den Befragten insgesamt sehr positiv gesehen. 53 Prozent sind der Ansicht, dass die Möglichkeiten, in Heidelberg eine gut bezahlte Arbeit zu finden, ‚(sehr) gut‘ sind, 46 Prozent schätzen das Lohn- und Gehaltsniveau als ‚(sehr) gut‘ ein und noch 38 Prozent beurteilen das Ausbildungsplatzangebot als ‚(sehr) gut‘. Bei allen drei Abfragen findet sich aber auch ein hoher Anteil, der keine Bewertung abzugeben vermag.
- Bis zu einem Haushaltsnettoeinkommen von EUR 4.000 schätzen die Befragten ihre **eigene wirtschaftliche Lage** mehrheitlich als teils gut/teils schlecht bis schlecht ein. Erst mit einem Haushaltsnettoeinkommen von mehr als EUR 4.000 gibt es einen deutlichen Anstieg, bei dem 75 Prozent ihre ökonomische Lage positiv bewerten
- Bei der **Verteilung des Haushaltsnettoeinkommens auf die verschiedenen Ausgabenarten** wird für das Wohnen (Miete, Nebenkosten) der höchste Anteil aufgewendet. 40 Prozent geben die Heidelberger Haushalte durchschnittlich für Wohnen aus, 33 Prozent für Grundbedürfnisse wie Lebensmittel, Bekleidung, Mobilität etc., 14 Prozent für Freizeit und noch 13 Prozent für Sparen und Vorsorge. Bei Haushalten mit geringem Einkommen, die unterhalb der Armutgefährdungsgrenze liegen, erhöht sich der Anteil für Wohnen, während die Anteile für Freizeit und Sparen in den armutsgefährdeten Gruppen meist deutlich unter 10 Prozent liegen.
- Zwei Drittel der Familien mit Kindern unter 18 Jahren und einem Haushaltseinkommen unterhalb von EUR 2.600 hat nach eigenen Angaben nicht genug Geld, um die **Freizeitaktivitäten** der eigenen Kinder zu finanzieren.

- Die **soziale und kulturelle Teilhabe** umfasst die Aktivitäten im sozialen Umfeld sowie die Zugangs- und Nutzungsmöglichkeiten zu Freizeit- und Kulturangeboten. Die soziale Teilhabe ist unabhängig von der Anzahl der im Haushalt lebenden Personen und auch unabhängig vom verfügbaren Haushaltsnettoeinkommen. Die Besuchshäufigkeiten von Kulturveranstaltungen und die Häufigkeit von Sportaktivitäten steigen mit höherer Bildung oder auch steigendem Haushaltsnettoeinkommen deutlich an.
- 57 Prozent der Befragten vermuten, dass die **zukünftige wirtschaftliche Lage der Kinder schlechter** sein wird als die eigene wirtschaftliche Situation. Lediglich 9 Prozent gehen von einer besseren Lage für die Kinder aus. Die negative Einschätzung findet sich in allen Befragtengruppen.
- 16 Prozent der befragten Heidelberger sind **von relativer Armut betroffen**. Studierende sind hierbei am stärksten von Armut bedroht: 51 Prozent der Studierenden fallen mit ihrem Haushaltsnettoeinkommen unter die Armutsgefährdungsgrenze. Auch unter Alleinerziehenden ist mit 46 Prozent der Anteil der Armutsgefährdung sehr hoch. Bei jungen Heidelbergern im Alter von 18 bis 29 Jahren, die sich in Ausbildung oder im Beruf befinden sind es 23 Prozent und bei Senioren 16 Prozent, die unterhalb der Armutsgefährdungsgrenze liegen. Des Weiteren sind 9 Prozent der Paare mit minderjährigen Kindern sowie 8 Prozent der Heidelberger in der mittleren Lebensphase ohne Kinder im Haushalt von Armut bedroht. Bildung und Beschäftigung scheinen zentrale Aspekte der Armutsprävention zu sein.
- Damit eine Familie mit einem Kind zwischen 3 bis 10 Jahren **gut in Heidelberg leben** kann, ist laut Schätzung der Befragten ein durchschnittliches monatliches Nettoeinkommen von EUR 4.300 nötig. Etwa jede dritte befragte Familie mit Kindern unter 18 Jahren erreicht dieses Monatseinkommen nicht.
- Häufig genutzte **Informationsquellen**, um sich über die Geschehnisse in der Stadt zu informieren, sind Tageszeitungen (51 Prozent) und das Internet (47 Prozent). Wobei ältere Befragte eher zu Tageszeitungen greifen und jüngere eher das Internet zurate ziehen. Jüngere Heidelbergerinnen und Heidelberger im Alter bis 29 Jahre nutzen besonders häufig Instagram (55 Prozent).

Die detaillierten Analysen finden sich in der Anlage 01 „Heidelberg-Studie 2023 – Leben und Teilhabe in Heidelberg“. Der Bericht steht im Rahmen der Informationsvorlage über das gemeinderätliche Informationssystem digital zur Verfügung. Im Vorfeld des Stadtentwicklungs- und Bauausschusses findet eine ergänzende Pressekonferenz statt. Im Nachgang zur Sitzung wird der Bericht auch auf der Internetseite der Stadt Heidelberg veröffentlicht.

Die Ergebnisse werden in der Sitzung vorgestellt (PowerPoint Präsentation Anlage 02).

Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes		
Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt:	Ziel/e:
QU3	+	Bürgerinnen- und Bürgerbeteiligung sowie Dialogkultur fördern
		Begründung: Die Heidelberg-Studie befragt jährlich eine repräsentative Stichprobe der Heidelberger Bürgerinnen und Bürger ab 16 Jahren zu aktuellen Themen (beispielsweise zu Stadtentwicklung, Verkehr, Wirtschaft).
		Ziel/e:
SOZ1	+	Armut bekämpfen, Ausgrenzung verhindern
		Begründung: Die Studie beleuchtet welche Heidelberger Personengruppen besonders armutsgefährdet sind und was sich Befragte an Unterstützungsleistungen wünschen.
		Ziel/e:
QU 5	+	Vielfalt der Lebensformen ermöglichen, Wahlfreiheit der Lebensgestaltung unterstützen
		Begründung: Das diesjährige Schwerpunktthema geht unter anderem auf die vielfältigen Lebenslagen der Heidelbergerinnen und Heidelberger ein.
2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:		
Keine.		

gezeichnet
Jürgen Odszuck

Anlagen zur Drucksache:

Nummer:	Bezeichnung:
01	Bericht „Heidelberg-Studie 2023 – Leben und Teilhabe in Heidelberg“
02	Präsentation „Heidelberg-Studie 2023“
03	Sachantrag der CDU-Fraktion vom 24.09.2024
04	Sachantrag der Fraktion Die Linke/Bunte Linke vom 24.09.2024 Tischvorlage in der Sitzung des Stadtentwicklungs- und Bauausschusses vom 24.09.2024.